

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 40 (1950)
Heft: 4

Rubrik: Aussenpolitisches in der schweizerischen Volkskunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussenpolitisches in der schweizerischen Volkskunde.

Mitgeteilt von H. Trümpy-Meyer, Glarus.

„Ich darf nicht mit Stillschweigen übergehen, dass hier zu Lande [Kt. Schaffhausen] noch verschiedene von den Schweden, als sie hier im dreissigjährigen Kriege einen Besuch ablegten, hergenommene Sprichwörter üblich sind. Die Schweden nahmen damals nämlich unter Graf Horns Befehl Stein, wie auch Kostnitz ein [1633], und waren nicht weit von Schaffhausen. Sie brandschatzten das ganze Land umher solchergestalt, dass man noch heut zu Tage, wenn man anzeigen will, alles sey verheert, sprichwortweise sagt: eine schwedische Wirthschaft. Wenn man die Kinder schrecken will, geschieht solches auch mit den Worten: die Schweden kommen. Diese sind ihre Butzemänner. Nunmehr fangen doch solche Redensarten an, nach und nach in Vergessenheit zu gerathen, und sie sind nicht mehr so allgemein gebräuchlich, als sie vor Zeiten waren. Man hat noch ein Lied zum Andenken der Schweden, das eben nicht die behaglichsten Wahrheiten enthält; es lautet inzwischen wie folgt:

Der Schwede ist kommen,
Hat alles genommen,
Hat Fenster einschlagen,
Hat 's Bley daraus g'nommen,
Hat Kugeln draus g'ossen,
Hat Bauren erschossen.¹

Sonderbar genug ists, dass man mitten in einem protestantischen Lande Anlass gehabt hat, solche Klaglieder auf die Schweden zu machen.“

Jakob Jonas Björnstahls Briefe auf seinen ausländischen Reisen, aus dem Schwedischen übersetzt von Ch. Hch. Groskurd, 5. Bd., Leipzig & Rostock 1782, 33 f. (Reise a. 1773).

* * *

„Auch im Berner Gebiete ist man den Preussen sehr gewogen, wie überhaupt in der ganzen reformirten Schweiz, nicht aber so in der katholischen. In Einsiedeln, dem eigentlichen Sitz bigotter Stupidität, ist man im siebenjährigen Kriege so weit gegangen, dass man ein Contrefei von unserem grossen Friedrich gemacht und es gemisshandelt hat. Man hat einen Mann von Stroh gemacht, ihn auf einen Ziegenbock gesetzt und gepeitschet, endlich gar das Stroh angebrannt. Natürlich ist dem Bock das zu warm geworden, er ist im gerechten Unwillen über die mehr denn viehische Dummheit davon gelaufen, und durch den Spas ist ein Haus in Asche gelegt worden.“

(N. Braunschweiger,) Promenade durch die Schweiz, Hamburg 1793, 170 f. (Reise a. 1786).

Miszelle.

Aus der Handschrift eines Arztes vom Jahre 1709.

Mitgeteilt von Max Währen, Bern.

Natürlich zu erfragen bey einer Tafel, welche pershonen gegen einem fründschaft haben oder nicht.

¹ In mundartlicher Lautung findet sich dieses Lied bei G. Züricher, Kinderlieder aus der Deutschen Schweiz, Basel 1926, Nr. 331 (Kt. Zürich) und im Schweiz. Id. 9, 1754; an beiden Stellen finden sich noch verwandte Verse. — Der Ausdruck „schwedische Wirthschaft“ fehlt im Schweiz. Id.